



W i l d b a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Remsbürg Kreisstelle Wildbad. — Postamt: Enztalpostamt Oberle & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Volksheft Nr. 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezahlungsdruck 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Redaktionsstelle 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr nachmittags. — In Konfirmations- oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 58, Telefon 179. — Wohnung: Blumardstraße 68.

Nummer 154

Heft 179

Mittwoch den 4. Juli 1928

Heft 179

63. Jahrgang

## Hoover und Smith

Die beiden großen Parteitagungen zur Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten und des Wahlprogramms der allein in Frage kommenden beiden Parteien in Amerika sind schneller und reibungsloser verlaufen als vor vier Jahren. Im glücklicheren Amerika gibt es große Wahlkämpfe nur alle vier Jahre, allerdings solche von geringerer Bedeutung in jedem Jahr. Dann aber auch höchstens einmal. Während vor vier Jahren der Wahlausgang nach der Aufstellung der Kandidaten von vornherein keinem Zweifel unterliegen konnte, liegen nunmehr die Dinge doch erheblich anders. Wer vor zwei Wochen nach dem leichten Sieg Hoovers auf dem republikanischen Nationalkongress glaubte, daß damit auch schon die Wahl entschieden sei, dürfte sich einem starken Irrtum hingeben haben. Gerade der Verlauf des demokratischen Kongresses zeigt am besten, daß der dort aufgestellte demokratische Gegner Hoovers durch seine eigenartige Persönlichkeit eine Stärke entwickelt, die manchen Leuten in Europa unwahrscheinlich erscheinen mag, die man aber in Amerika voll begriffen hat.

Zwei einander mehr unähnliche Kandidaten wie die beiden Gegner Hoover und Smith kann man sich kaum vorstellen. Hoover ist ein gebildeter, weit gereifter Mann, von Beruf Ingenieur, der sich als ausgezeichneter Organisator und guter Politiker erwiesen hat. In dieser Hinsicht ist er sicherlich seinem demokratischen Mitbewerber weit überlegen. Aber Smith hat eine Eigenschaft, die ihm bei der großen Masse des amerikanischen Volkes, die äußerlichen Eindrücke sehr leicht zugänglich ist, den Vorrang über Hoover sichert. Er ist ein echtes Kind des Volkes, im verwegenen Sinne des Wortes. Als Sohn armer irischer Einwanderer in New York geboren, ist er sonstigen auf der Straße aufgewachsen. Ueber die Volkshochbildung ist er nicht hinausgekommen, wenn er auch früher eifrig und mit Erfolg bestrebt gewesen ist, durch Selbststudium einige Lücken auszufüllen. Aber er hat den natürlichen frischen Sinn seiner irischen Vorfahren für Humor und Schlagfertigkeit im Verkehr mit feinesorten, eine gehörige Portion natürlicher Schlauheit und Gerissenheit, und er versteht es meisterlich, in jeder Situation den Ton zu treffen, der am geeignetsten ist. Dabei hat er sich noch mehr als Hoover als ein Politiker gezeigt, der jeder, auch der schwierigsten Situation gewachsen ist. Daß er viermal hintereinander zum Gouverneur des größten Staates in der Union, nämlich seines Heimatstaates New York, gewählt worden ist, steht in der Geschichte der Vereinigten Staaten ohne Beispiel da. In allen politischen Führnissen hat er seine persönliche Unbescheidenheit zu wahren gewußt, was eine erstaunliche Leistung ist für jeden, der mit den politischen Zuständen in Amerika und besonders im Staate New York vertraut ist.

Für Smith spricht gerade bei der großen Masse der Amerikaner die Tatsache, daß er den politischen und persönlichen Mut aufgebracht hat, jederzeit für seine Ueberzeugung einzustehen. Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er ein abgegebener Feind der Prohibition ist und auf diese Parole hin ist er bei der letzten Wahl abermals zum Gouverneur von New York gewählt worden. Wenn zur Befestigung der trodenen, also der prohibitionsfreundlichen Elemente in der Demokratischen Partei in deren Wahlprogramm, also die Plattform, eine Platte aufgenommen worden ist, die so wenig oder so viel wie nichts sagt, so ist das völlig bedeutungslos gegenüber der Tatsache, daß Smith Gegner der Prohibition ist. Damit wird zum ersten Mal seit 10 Jahren die Prohibition in den Mittelpunkt des Kampfes gerückt und man darf sehr gespannt sein, wie er ausfallen wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist im amerikanischen Volk die Ueberzeugung von der Undurchführbarkeit und Schädlichkeit der Prohibition dauernd im Steigen begriffen. Hoover hat dieser Frage gegenüber bisher sich sehr zurückhaltend gezeigt, wird aber nun doch wohl gezwungen sein, aus seiner Reserve herauszutreten.

Durch Smith ist jedoch noch ein anderes, ganz neues Element in den amerikanischen Wahlfeldzug hineingetragen worden. Zum ersten Mal in der 150jährigen Geschichte der Vereinigten Staaten ist ein katholischer Präsidentschaftskandidat. Selbst, wenn Smith unterliegen sollte, wäre allein durch seine Aufstellung ein alter Bann gebrochen und man kann daher den Kongress von Houston in Texas als einen Markstein in der Entwicklung bezeichnen. Amerika hat sich von Religionskämpfen freizubehalten verstanden, aber trotzdem galt es bisher als ungeschriebenes Gesetz, daß weder ein Katholik noch ein Jude je das höchste Amt der amerikanischen Republik erringen könne. Ob sich die Gegnerschaft, die den Katholiken zweifellos namentlich von dem puritanischen Teil des amerikanischen Volkes entgegengebracht wird, so stark erweisen wird, daß sie Hoover zum Siege verhilft, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es wäre ebenso gut möglich, daß nun die Reaktion durchbricht und daß Smith gerade aus seiner Konfession Kräfte zieht, die man ihm bisher nicht zugetraut hat. Jedenfalls verspricht der Wahlkampf in Amerika nicht nur ungemein lebhaft, sondern auch sehr interessant zu werden.

## Tagespiegel

Wie aus Moskau gemeldet wird, bestand in der Montag-Verhandlung des Donez-Prozesses Krylenko auf der Todesstrafe gegen 21 Angeklagte, insbesondere gegen Kusma und Kabanitschik. — Wie aus Moskau weiter gemeldet wird, hat am Montag bei dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion der Prozeß gegen 56 Personen, die wegen Unregelmäßigkeiten im Donezkohlengebiet angeklagt sind, begonnen.

Nach Meldungen aus Athen sollen die Verhandlungen der Regierung über eine Beilegung des Streiks der Tabakarbeiter gecheitert sein. Der Streikausschuß der Arbeiter hat nunmehr beschlossen, den Streik in ganz Griechenland auszurufen.

Wie Reuters aus Athen erfährt, hat Admiral Konduktis beschlossen, Wenizelos mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen.

Nach Meldungen aus Mukden hat der Sohn Tschangisolin, Tschangisulin, das Amt des Oberbefehlshabers der Nordtruppen übernommen und sich damit zum Diktator der Mandschurei ausgerufen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, daß die französische Regierung bei den Locarno-Wahlen und vor allem bei England ausfindig machen will, ob die betreffenden Regierungen bereit sind, mit Frankreich ein besonderes Protokoll als Anlage zu Kelloggs letztem Paktvorschlag in seiner gegenwärtigen Form hinzuzufügen. Entsprechende Schritte sollen bereits unternommen worden sein bzw. unternommen werden.

## Regierungserklärung im Reichstage

In der heutigen Reichstagsitzung, die um 3.15 Uhr begann, verlas Reichstanzler Müller die Erklärung der Reichsregierung. Der Wahlkampf hat der Welt bewiesen, daß das Deutsche Reich nach den schweren Nachkriegsjahren in eine Periode ruhiger und steter Entwicklung getreten ist. Die Fundamente des neuen Staates, der Deutschen Republik, stehen sicher und unerschütterlich.

### In der Auswärtigen Politik

Ist der Weg, den die Reichsregierung zu gehen hat, vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Verzicht auf den Gedanken der Revanche. An dieser Grundlage müssen wir festhalten. Erste und wichtige Fragen harren der Lösung. Ich nenne zunächst die Frage der Befreiung der noch besetzten Gebiete am Rhein und des Saarlandes. In Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlbegründeten Anspruch auf die sofortige Befreiung dieser Gebiete überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Befähigungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlussfolgerungen noch immer nicht gezogen haben, und daß aus diesem Grunde bisher nicht gelungen ist, in den wechselvollen Erörterungen über die Räumungsfrage ein praktisches Ergebnis zu erzielen. Der treuen Bevölkerung an Rhein und Saar entbieten wir unseren herzlichsten Gruß. Die Reichsregierung ist sich der schweren wirtschaftlichen Not bewußt, die dort infolge der Besetzung einen hohen Grad erreicht hat und durch die Grenzverhältnisse noch verschärft wird. Wir werden dieser Wirtschaftsnot unsere besondere Aufmerksamkeit widmen. Mit der Grundlinie unserer Außenpolitik hängt unsere

### Befähigung im Völkerbunde

aufs engste zusammen. Wir sehen im Völkerbund einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben die in Genuß zu lösen sind, loyal mitzuwirken. Von den allgemeinen Völkerbundproblemen steht jetzt im Vordergrund unseres Interesses die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entwaffnung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt und kein Staat hat so viel für die allgemeine Sicherheit getan wie Deutschland. Das beweisen die Verträge von Locarno, unsere zahlreichen Schiedsverträge, die Annahme der Fakultativklausel des Weltgerichtshofes und unsere aktive Mitarbeit in dem Genfer Sicherheitskomitee. Deutschland wird es einerseits nicht an der loyalen Mitwirkung fehlen lassen, um eine Frage endgültig zum Abschluß zu bringen, die sowohl für die deutsche Wirtschaft, als auch für die Weltwirtschaft von größter Bedeutung ist. Indem ich darauf verzichte, die sonstigen Aufgaben unserer Außenpolitik, wie sie sich aus unseren Beziehungen zu den einzelnen Ländern ergeben, besonders aufzuführen, wende ich mich nunmehr den

### Fragen der Innenpolitik

zu. Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vollen

Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen. Infolgedessen wird die Reichsregierung ihre Kraft daran setzen, durch die Befestigung und Erweiterung der weltwirtschaftlichen Betätigung die deutsche Wirtschaftskraft zu stärken. Sie wird zu ihrem Teil für ihre Verwirklichung sorgen und sich insbesondere an den Arbeiten zur Senkung der nach dem Kriege fast überall erhöhten Zolltarife durch internationale Vereinbarungen tatkräftig beteiligen. Neben den Genfer Arbeiten, die auf eine Senkung der Zölle hinführen, sind nach wie vor Handelsverträge das vornehmste Mittel zur Beseitigung von Hindernissen im Austausch der einzelnen Volkswirtschaften, die Erweiterung unserer handelsvertraglichen Beziehungen, insbesondere auch zu den rüch und südöstlich gelegenen Staaten, steht die Reichsregierung als eine wesentliche Aufgabe an. Sie begrüßt es, daß die Verhandlungen mit dem stammesverwandten Oesterreich zu einem endgültigen und abschließenden Handelsvertrag in Wien eingeleitet haben. Mit besonderer Sorgfalt verfolgt die Reichsregierung die Entwicklung der Verhältnisse im Steinkohlenbergbau. Die deutsche Regierung begrüßt es, daß die hiermit zusammenhängenden Fragen vom ökonomischen Komitee des Völkerbundes einer internationalen Betrachtung unterzogen werden und wird an dieser zu ihrem Teil bereitwillig mitarbeiten für das Gelingen der Wirtschaft ist die Gestaltung der Transportverhältnisse und des öffentlichen Nachrichtendienstes von ausschlaggebender Wichtigkeit. Die Reichsregierung wird an der bisherigen

### Verkehrspolitik

festhalten und bestrebt sein, durch organische Weiterentwicklung der verschiedenen Verkehrsmittel die günstigsten Bedingungen zur Hebung des Absatzes zu schaffen. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß weite Kreise des Mittelstandes in Handwerk, Handel und Gewerbe sich in schwerer Notlage befinden und noch immer nicht eine gesunde Grundlage für ihre Existenz haben finden können. Diesen mittelständischen Kreisen Schutz und Förderung angedeihen zu lassen und einer durch die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht gebotenen Ausdehnung der öffentlichen Hand angemessene Grenzen zu setzen, wird sich die Reichsregierung besonders angelegen sein lassen. Dem

### Handwerk

gegenüber soll durch alsbaldige Vorlage und Verabschiedung der handwerkernovelle das gegebene Versprechen der Regelung einiger wichtiger Organisationsfragen eingelöst werden. Den genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerk und Gewerbe ist tatkräftige Förderung zu verleihen. Der Heranbildung eines ausreichenden Stammes an Facharbeitern zu Qualitätsleistungen muß durch eine umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses in Industrie, Handel und Handwerk Rechnung getragen werden. Diesem Zweck dient das Berufsausbildungsgesetz, das alsbald eingebracht wird. Artikel 165 der Reichsverfassung sieht die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer in Wirtschafts- und Sozialpolitik vor. Serner weiteren Verwirklichung dient der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der in nächster Zukunft den Reichstag beschäftigen wird. Eine der wichtigsten und ersten Aufgaben des endgültigen Reichswirtschaftsrats wird es sein, Vorschläge zur weiteren Ausführung des Artikels 165 mit dem Ziel einer steigenden Mitbeteiligung der Arbeitnehmer an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte zu beraten.

Auch im Verhältnis zu den deutschen Grenzgebieten, die infolge ihrer Lage einer Reihe besonderer Schwierigkeiten ausgesetzt sind und daher erhöhter Fürsorge bedürftig sind, muß dies geschehen.

### Die Notlage weiter Kreise und Gebiete der deutschen Landwirtschaft

hält unvermindert an. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit der Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das Deutsche Reich im Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes so unumgänglich bedarf. Die Reichsregierung ist sich der Gefahr durchaus bewußt, daß bei einem Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion unsere Ernährung im verstärkten Maße vom Auslande abhängig wird, und die dann nötige vermehrte Nahrungsmittelaufnahme unsere Handelsbilanz belastet. Zur Bekämpfung dieser Gefahren und zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und zur Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgeführt werden. Auf der Grundlage des vom letzten Reichstag beschlossenen Hilfswerkes sollen die Arbeiten zur Qualitätssteigerung, zur Standardisierung wichtiger Produkte und zur Verbesserung der Absatzorganisationen unter besonderer Berücksichtigung der Edelerzeugnisse der bäuerlichen Wirtschaft fortgeführt werden. Die Menge kurzfristiger Kredite, die in dieser Verschuldung enthalten sind, gefährdet fortgesetzt die rationelle Führung der Betriebe. Die Umwand-

lung dieser Krebse in langfristige Verschuldung und die Senkung der Zinslast aller landwirtschaftlichen Schulden wird angestrebt werden. Die Reichsregierung wird die Landwirtschaftliche Statistik nachdrücklich mit dem Ziele fördern, eine gesunde Verteilung der Bevölkerung und ihre einzelnen Gruppen zwischen Stadt und Land zu erwirken.

Die Reichsregierung beabsichtigt die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag und wird in den internationalen Verhandlungen an der Beseitigung der hinsichtlich der Revision dieses Abkommens zur Zeit bestehenden Ungewissheit und der seiner allgemeinen Ratifizierung entgegenstehenden Hindernissen mit allen Kräften mitarbeiten. Sie wird den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitsgesetzes dem Reichstag alsbald vorlegen, ebenso auch den zu seiner Ergänzung erforderlichen Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes. Neben dem Arbeitsgesetz wird vor allem die Neugestaltung der Seemannsordnung, des Tarifvertragsrechtes und des allgemeinen Arbeitsvertragsrechtes zu fördern sein, um das von der Verfassung verheißene einheitliche Arbeitsrecht baldmöglichst zum Abschluss zu bringen.

#### Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

vom Sommer vorigen Jahres hat die Organisation des Arbeitsmarktes auf eine neue Grundlage gestellt. Versäumnisse von Jahrzehnten sind hier nachzuholen. Erst wenn das Gesehene ist, werden sich die Wirkungen des neuen Gesetzes zuverlässig beurteilen lassen. In der internationalen Sozialversicherung werden die bisher mit Erfolg beschrittenen Wege fortgesetzt. Die enge Zusammenarbeit mit dem internationalen Arbeitsamt wird fortgesetzt werden.

#### Die Wohnungsnot

beeinträchtigt nach wie vor die Befundung unseres Volkslebens. Der Erhaltung des Wohnraumes und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung besondere Sorge zuwenden und dabei dem Bedürfnis der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volksteile Rechnung tragen. Sie wird die Bestrebungen fördern, durch rationellere Gestaltung des Baues die Baukosten zu senken. Da der Wohnungsbau als produktiv gilt, wird es ohne Bedenken sein, bei dringendem Bedarf Mittel im Wege der Anleihe aufzubringen, soweit es die allgemeine Wirtschaftsverhältnisse und die Lage am Kapitalmarkt gestatten.

#### Begeisterter Empfang der „Bremen“-Flieger in London

Das Frühstück, das heute im Savoyhotel zu Ehren der „Bremen“-Flieger stattfand, wurde gemeinschaftlich von der königlichen Aeronautischen Gesellschaft, dem Royal-Club, der britischen Luftliga und der Gesellschaft britischer Flugzeugingenieure veranstaltet. Der ehemalige Minister für Luftfahrt, Lord Thomson, führte den Vorsitz. Unter den Gästen befanden sich der deutsche Botschafter, Dr. Sthamer, ferner The Master of Sempill, Direktor des Internationalen Ganzmetallflugzeugfondikates, sowie Sir Sesson Brandier. Lord Thomson brachte den Trinkspruch auf die Gäste aus und sagte, daß sich die Versammelten an diesem Tage in einer etwas unheimlichen Gesellschaft befänden, denn ihre drei Gäste seien die einzigen Überlebenden von all denen, die sich dieses besondere Ziel der Überquerung der Atlantik gestellt hatten. Das gegenwärtige Zeitalter habe nur geringe romantische Neigungen, aber es sei zu hoffen, daß man auf dem Atlantik einen „Liegenden Holländer“ des 20. Jahrhunderts bekommen werde, damit die Luftpassagiere in den zukünftigen Tagen in luxuriöser Behaglichkeit und Sicherheit die Fahrt von London nach New York unternehmen, sich der Pioniere erinnern werden, die als Erste den Flug gewagt hätten.

#### Neueste Nachrichten

Westarp wieder zum Vorsitzenden der Deutschnationalen gewählt

Berlin, 3. Juli. In der gestrigen Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde der bisherige Fraktionsvorsitzende Graf Westarp wiedergewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Oberjöhren und Lindener-Wildau gewählt.

Verhaftung eines deutschen Studenten im Elsch

Karlsruhe, 3. Juli. Anläßlich der Kirchweih in Lauterburg im Elsch war für die Umgebung bis zu 20 Kilometern der Bismarckweg aufgehoben worden. Eine Studentenverbindung der hiesigen technischen Hochschule benutzte die Gelegenheit, einer alten Gepflogenheit aus der Vorkriegszeit gemäß, einem Gedenkstein in Lauterburg einen Besuch abzustatten. Mehrere Gendarmen kontrollierten die Papiere der Studenten und fanden dabei, daß einer der Studenten aus Karlsruhe, der in Mülhausen geboren ist, wegen Fahnenflucht strafrechtlich gezeugt wird. Der Student wurde sofort verhaftet und in eine Kaserne nach Nancy übergeführt.

#### Lundborg gerettet?

London, 3. Juli. Nach einer Meldung aus Moskau soll es dem Eisbrecher „Krasin“ gelungen sein, die beim Zell zurückgebliebenen Gefährten des Generals Nobile, die sogenannte Vigliani-Gruppe, und den Ketter Nobiles, den schwedischen Flieger Lundborg, zu bergen. Die Nachricht hat große Wahrscheinlichkeit für sich, da der Eisbrecher nach den letzten Meldungen sich nur wenige Kilometer von dem Standort der Gruppe entfernt befand. Eine Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor. Bekannt war nur, daß der Eisbrecher sich durch drei Meter dickes Eis in Richtung auf das Lager hindurcharbeitete. Der an Bord des Eisbrechers befindliche Flieger Tschuchnowski hat die Absicht, auch nach den anderen beiden Gruppen Nachforschungen anzustellen.

#### Der italienisch-österreichische Zwischenfall bereinigt

Rom, 3. Juli. Zwischen Mussolini und Dr. Seipel hat ein Notenwechsel stattgefunden, dessen Ergebnis die Rückkehr des italienischen Gesandten, Auridisi, nach Wien ist. Die amtliche Bekanntmachung besagt, daß beide Regierungen die Herzlichkeit der Beziehungen, die vor der Südtiroler Kundgebung im österreichischen Landesrat bestand, wieder herzustellen bestrebt waren. Oesterreich erkenne, daß es sich um eine interne italienische Gelegenheit handle und daß die Bevölkerung vom Obergesicht sich mit ihren Wünschen und Beschwerden nach Rom zu wenden habe. Dr. Seipel erklärte, daß verantwortliche Persönlichkeiten in Oesterreich sich in innerpolitische Angelegenheiten Italiens nicht einmischen, auch nicht einmischen werden.

#### Raschitsch aus der radikalen Partei ausgeschlossen

Belgrad, 3. Juli. Heute nachmittag wurde in der Sitzung des Radikalen Clubs eine Entschließung angenommen, worin die Tat Raschitschs verurteilt und dieser aus der Partei ausgeschlossen wird.

#### Die Beisehung der Opfer des Bergwerksunglücks in Roche-la-Molière

Paris, 3. Juli. In der Kapelle von Beaulieu fand unter Beteiligung von vielen Tausenden die Trauerfeier für die 48 Opfer der Bergwerkskatastrophe von Roche-la-Molière statt. Nach der Totenmesse kamen 14 Redner zu Wort. Wie Havas berichtet, wurde dabei von den Bergarbeitern in heftigen Worten Kritik an der Direktion des Bergwerks geübt, besonders aus dem Munde der kommunistischen Vertreter.

#### Die große französische Flottenparade

Paris, 3. Juli. Heute vormittag begibt sich Präsident Doumergue in Begleitung des Marineministers Leygues nach Le Havre, wo er am Nachmittag die Flottenparade an Bord des Torpedobootszerstörers „Dagouar“ abnehmen wird. Es werden 75 Kriegsschiffe in zwei Divisionen auf einer Strecke von 11 Kilometern aufgestellt werden, 38 Wasserflugzeuge werden während der Parade über den Geschwadern krenzen.

#### Eine englische Stimme für die Beseitigung von Ungerechtigkeiten des Versailler Friedensvertrages

London, 3. Juli. In der „Daily News“ und „Westminster Gazette“ schreibt Wilson Harris: Die Rheinlandbesetzung kann schwerlich als gerecht bezeichnet werden, wenn Deutschland die ihm auferlegten Verpflichtungen zur ausgesprochenen Zufriedenheit seiner vormaligen Feinde

erfüllt. Auch der Reparationsplan wird vielleicht aufhören, gerecht zu sein, wenn es sich zeigt, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit überschätzt worden ist. Der amerikanische Generalagent für Reparationen hat mehr als eine ernste Warnung vor der kommenden Krise ausgesprochen. Es ist weder gerecht noch klug, von Deutschland mehr zu verlangen, als es zu leisten vermag.

#### Ein britischer Kreuzer gestrandet

Halsig, 3. Juli. Der britische Kreuzer „Dauntless“ (4650 Tonnen) ist innerhalb der Hafeneinfahrt im Nebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Verluste an Menschenleben sind nicht eingetreten. Vier Stunden nach dem Unfall gab der Befehlshaber des Kreuzers Befehl zum Verlassen des Schiffes. Er erteilte auch allen um den Kreuzer versammelten Schiffen die Weisung, sich fern zu halten, da die Gefahr besteht, daß der Kreuzer auseinanderbricht. Die aus 425 Mann bestehende Besatzung wurde mit ihrem persönlichen Eigentum auf Rettungsboote gebracht und an Bord zweier kanadischer Kreuzer geschafft.

#### Rückkehr des afghanischen Königspaares nach Kabul

Simla, 3. Juli. Das afghanische Königspaar ist nach seiner langen Europareise wieder in Kabul eingetroffen. Es wurde mit großer Begeisterung bei seiner Rückkehr in die afghanische Hauptstadt empfangen.

#### Demobilisierung der chinesischen Armee

New York, 3. Juli. Der hiesige Vertreter der südchinesischen Partei erhielt ein Telegramm aus Schanhai, wonach der südchinesische militärische Rat ein Programm zur sofortigen Demobilisierung der Truppen in Uebereinstimmung mit den Anempfehlungen der kürzlich beendeten Wirtschaftskonferenz angenommen hat.

#### Die Kämpfe mit den Aufständischen in Mexiko

Mexiko, 3. Juli. Die Garnison von Lagriega wurde am 30. Juni von mehr als 200 Aufständischen angegriffen. Sofort entsandte Bundestruppen zerstreuten die Rebellen, die 26 tote, Pferde und Munition zurückließen.

#### Württemberg

#### Die Taufe des „U. 127“

Ende Juli beginnen die Werkstattfahrten

Wie wir hören, ist die Taufe des neuesten Zeppelinluftschiffes nunmehr endgültig auf den 9. Juli festgesetzt worden. Die Verzögerung um einen Tag — am 8. Juli hat bekanntlich Graf Zeppelin seinen 90. Geburtstag — erfolgt mit Rücksicht auf die Tagung des Deutschen Luftfahrtverbandes in Konstanz. Die Taufzeremonien selbst werden in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags sein; die Taufe vollzieht Graf Zeppelin persönlich. Außer verschiedenen Regierungsvertretern werden die Abgeordneten verschiedener Luftfahrtvereinigungen bei der Taufe anwesend sein.

Wie wir weiter hören, sind die Bauarbeiten des Luftschiffes an sich vollkommen beendet. Nur die Motore sind noch nicht eingebaut, außerdem konnte mit der Fällung noch nicht begonnen werden. Man würde aber mit all diesen Arbeiten schon fertig sein, wenn sich nicht die Beschaffung des bekannten Brenngases unliebsam verzögerte, da der Bau dieser Gasanstalt leider erst sehr spät begonnen werden konnte. Die Arbeiten gehen aber rüstig vorwärts, so daß man Ende des Monats mit den ersten nötigen Gasmengen rechnen kann.

Die reinen Werkstattfahrten können dann in den letzten Tagen des Juli aufgenommen werden. Größere Fahrten kommen dann erst im August in Frage.

Stuttgart, 3. Juli. Verbandstag — Schadenfeuer — Recht zur Zwangsenteignung — Explosion. — Hier fand der Verbandstag des Württ. Stenographenverbandes, verbunden mit dem 40. Jubiläum seines Vorsitzenden, Baurat Hofacker, statt. — In einem Haus der Altenbergstraße ist ein Kaminbrand entdeckt worden, der einen beträchtlichen Gebäudeschaden verursacht hat. — Das Staatsministerium hat die Württ. Sammelchienen-Aktiengesellschaft durch Verordnung vom 30. Juni 1928 ermächtigt, die zur Herstellung einer elektrischen Hochspannungsleitung von Tamm nach Ellwangen erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. — Ein 4 J. a. Knabe in der Geißstraße, der mit einer mit Karbid gefüllten Bierflasche spielte, wurde dadurch verletzt, daß die Flasche

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pfalzheim

## Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

3. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Einen Augenblick war Bert stehengeblieben und hatte auf Mallys auf dem Tisch stehenden Namen gestarrt. Es erschien ihm plötzlich wieder ganz ungeheuerlich, daß diese noch vor zwei Jahren so blühend schöne Frau nicht mehr am Leben sein sollte. Ihm war, als müsse sie ihm mit ihrem lieben guten Lächeln entgegenkommen, wie einst, wenn er jetzt Einlaß begehrte. Fast wollte es ihm scheinen, als höre er ihre weiche, melodische Stimme, ihr warmes, klars Lachen.

Entschlossen raffte er sich endlich auf und zog die Klingel, und gleich darauf öffnete ihm ein kleines Dienstmädchen und fragte nach seinem Begehre. Er suchte einen Moment — wem sollte er sich melden lassen — Mally Horvats Tochter oder Frau Berger?

Er entschied sich für die letztere.

„Ist Frau Berger zu sprechen?“  
„Ja, sie ist zu Hause. Wen darf ich melden?“  
Er reichte dem Mädchen seine Karte und dieses verschwand.

Aber gleich darauf öffnete sich die Tür wieder, und eine alte Dame in grauem Wollkleide erschien.

„Ach, Herr Doktor, wie froh bin ich, daß Sie kommen. Ich hätte mir sonst keinen Rat gewußt.“ sagte sie, ihn in ihr kleines Wohnzimmer eintreten lassend.

Er sah sie ein wenig blicklos an und setzte sich auf ihre Aufforderung nieder.

Frau Berger fuhr nun fort:

„Sie haben Frau Horvats Brief erhalten, Herr Doktor?“  
Er verneigte sich.

„Sie wissen darum?“

„Gewiß, ich selbst habe den Brief, wie mir Frau Horvat aufgetragen hatte, sofort abgeschickt, als ich aus dem Sanatorium die Nachricht von ihrem Tode erhielt.“

„Es ist also wahr, sie ist wirklich tot?“ fragte er heiser. Sie nickte und wischte sich über die Augen.

„Nicht wahr, Sie können das auch nicht fassen? Wer hätte geglaubt, daß ich alte Frau meine schöne junge Mieterin überleben würde. Allerdings in der letzten Zeit, während ihrer Krankheit, sah sie recht elend aus, aber vielleicht ist sie nie schöner gewesen als in dieser Zeit.“

Bert schluckte nervös, um seine Erregung zu bezwingen.

„Wann ist es geschehen — wann starb sie?“

„Am Donnerstag früh gegen neun Uhr — und gestern ist sie beerdigt worden, wie sie es bestimmt hatte. Ach mein Gott, so bewundernswert war sie in ihrer Gefastheit, trotzdem sie ahnte, daß sie sterben müsse. Und eine wunderbare Feier war es, als sie beerdigt wurde. So viele Besucher und Berehrerinnen hatten Kränze geschickt, mit bestickten großen Schleifen, auch Lorbeerkränze. Und viele vornehme Herrschaften waren gekommen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Auch ihr Direktor und ihre Kollegen waren alle da, und Frau Meier-Alexis, mit der sie näher bekannt war, hat wunderschön gesungen. Es war sehr ergreifend. Aber alle haben sehr gestaunt, als sie Meta sahen und erfuhr, daß sie ihre Tochter sei. Niemand wollte es so recht glauben. Es hat ja kein Mensch gewußt, daß sie eine so große Tochter hatte, ich selbst habe es ja auch erst vor einigen Wochen erfahren — als Meta hierherkam, weil ihre Pflegeeltern nach Amerika ausgewandert sind. Sie wissen doch hoffentlich darum, Herr Doktor, daß Frau Horvat eine fünfzehnjährige Tochter hinterlassen hat?“

Bert fröhlich über die Stille.

„Ja, sie schrieb es mir — und wegen des Kindes bin ich gekommen.“

Wieder wuschte sich Frau Berger über die Augen.

„Frau Horvat hat mir ganz fest versprochen, daß ich keine Scherereien mit Meta haben solle. Ganz bestimmt hat sie daran geglaubt, daß Sie gleich nach ihrem Tode kommen und alles hier ordnen würden.“

„Sie sehen, daß sich Frau Horvat nicht in mir getäuscht hat. Ich bin sogleich aufgebrochen, sobald ich mich frei-

machen konnte. Aber — nun sagen Sie mir erst, ob Frau Horvat lange leiden mußte?“

Die alte Dame seufzte.

„Lieber Gott, sie hat heldenhaft die größten Schmerzen ertragen, wohl ziemlich lange schon und wollte doch nie einen Arzt fragen, trotzdem ich ihr immer zuredete. Immer ist sie wieder aufgetreten — bis sie einfach eines Abends in der letzten Szene ihres Auftritts ohnmächtig vor Schmerzen zusammengesunken ist. Man brachte sie hierher, aber sie wollte partout nicht krank sein, meinte, es sei nichts als Ueberanstrengung, und verstand sich nur dazu, tagsüber auf dem Divan zu liegen und einige Wochen nicht aufzutreten. Aber dann wurden die Schmerzen immer heftiger, und da habe ich dann kurzerhand an den Arzt telephontiert, ich konnte das nicht mehr mit ansehen. Auch Meta hatte ihre Mutter inständig gebeten, einen Arzt rufen zu lassen. Nun — als dann der Arzt kam, machte er ihr Vorwürfe, daß sie nicht eher ärztliche Hilfe in Anspruch genommen habe, darauf lächelte sie unter Schmerzen und sagte: „Man darf doch nicht zimperlich wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt laufen.“ Er sah sie mit einem seltsamen Blick an und sagte: „Wenn das eine Kleinigkeit ist — Sie müssen sofort operiert werden, es ist die höchste Zeit. Und als er dann fortging, sagte er draußen zu mir:“

„Ich bin viel zu spät gerufen worden und fürchte, daß es zu spät war. Sorgen Sie dafür, daß Frau Horvat auf alle Fälle ihr Haus bestellt, ohne sie zu beunruhigen. Ich habe ihr schon gesagt, daß das jeder Mensch vor einer Operation tun müsse. Ich habe ihr aber die Sache ganz leicht hingestellt, Ihnen aber kann ich nicht verhehlen, daß die Sache äußerst gefährlich ist.“

Er kam dann noch einmal mit einem anderen Arzt. In der Zwischenzeit hat Frau Horvat dann den Brief an Sie geschrieben und gab ihn mir mit der Weisung, ihn sogleich abzusenden, wenn ihre Operation ungünstig verlaufen würde.“

plötzlich erschütterte, wodurch das Kind eine längere Schnittwunde im Gesicht davongetragen hat.

Die Schiedsprüche im Metallgewerbe von den Gewerkschaften angenommen. Die Schiedsprüche des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 27. Juni über ein neues Lohnabkommen mit Mindestlöhnen, sowie über die Arbeitszeit und Urlaubsregelung in der württ. Metallindustrie können von der Arbeiterschaft als angenommen bezeichnet werden. Die Bezirkskonferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes hat mit Stimmenmehrheit die beiden Schiedsprüche angenommen, desgleichen der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands, Bezirk Südwestdeutschland (Stuttgart). Die Annahme erfolgte trotz schwerer Bedenken gegen einzelne Bestimmungen deshalb, um endlich eine Grundlage zu geordneten Tarifverhältnissen in der württ. Metallindustrie zu erhalten.

## Aus dem Lande

**Pfingen a. F., 3. Juli.** Notlandung eines französischen Flugzeugs. Das französische Postflugzeug F 31 (Paris—Konstantinopel) mußte in der Nähe des Langwiesensees infolge Benzinmangels und Benzinverstopfung direkt im Fruchtfeld notlanden.

**Sindelfingen, 3. Juli.** Tödlicher Ausgang. Der bei dem Autounfall verunglückte Schneidermeister Ganghorn ist im Krankenhaus bei schweren Verletzungen erlegen.

**Kornwestheim, 3. Juli.** Tödlicher Unfall bei der Urlaubsfahrt. Wie schon letztes Jahr haben die Salamander-Schuhfabriken J. Sigle u. Co. Kornwestheim es ihrer Belegschaft möglich gemacht, in von der Fabrik gestellten Sonderzügen in Urlaub zu fahren. Aus einem in die Schweiz fahrenden Sonderzug stieg heute früh in Singen a. Hohenwiel eine Frau Schwänze vorzeitig aus, verunglückte hierbei, kam unter die Räder des Zugs und ist ihren Verletzungen erlegen.

**Tamm M. Ludwigsburg, 3. Juli.** Einbruch diebstahl. Dem Straßenwärt wurden 170 Mark Papiergeld aus dem Kleiderschrank gestohlen. Der Täter hatte sich zuvor längere Zeit vor dem Haus herumgetrieben, um eine günstige Gelegenheit ausfindig zu machen. Dann war er zum 1. Stock emporgestiegen und hatte dort im Wohnzimmer den Kleiderschrank erbrochen. Der etwa 26 Jahre alte Bursche dürfte mit dem Diebstahl in Großsachsenheim ebenfalls im Zusammenhang stehen. Desgleichen ist er wohl identisch mit dem Täter, der Fahrraddiebstähle in Martgröningen und im Waldhorn hier vollführt hat. Vermutlich treibt er sich weiterhin in der Gegend um Ludwigsburg oder Stuttgart herum und spürt Einbruchgelegenheiten aus.

**Erligheim M. Bessigheim, 3. Juli.** Brand. Im Haus von Schneidermeister Wolf brach Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheuer zum Opfer fielen. Die Brandursache ist unbekannt.

**Hohenhaslach M. Baihingen, 3. Juli.** Ueberfahren. Das 6jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Christian Auperle fiel beim Weinbergspritzen so unglücklich vom Fuhrwerk, daß es bei gebremsten Wagen unter das Borderrad kam und schwer verletzt wurde, was seine sofortige Ueberführung in das Bietigheimer Krankenhaus notwendig machte. Der Knabe liegt hoffnungslos darnieder.

**Heilbronn, 3. Juli.** Schubert-Chrung. — Vom Zug gestürzt. Der Gausängertag des Unteren Neckargaus vom Schwäbischen Sängerbund gestaltete sich zu einer machtvollen Chrung für den Liederkomponisten Franz Schubert, nämlich dessen 100. Todestages. Rektor Göhring hielt die Gedentrede. — Vom Zug abgestürzt ist auf der Station Neckarfulm der 51 J. a., bei der Firma C. Berberich hier beschäftigte Kriegsbeschädigte Johannes Napfer. Die Verletzungen sind sehr erheblich, doch nicht lebensgefährlich.

**Ellwangen, 3. Juli.** Jugendlicher Brandstifter. Der kürzlich gemeldete Dachstuhlbrand in dem Missionsinstitut St. Joseph ist nunmehr aufgeklärt. Ein 11 Jahre alter Jüngling, dem es in der Anstalt angeblickt nicht gefiel, hat auf dem Speicher die dort lagernden Papierabfälle und Packmaterial angezündet. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er zwei Tage zuvor nach Entwendung von 100 Mark aus einem Schrank des Rektors, in dem der Schlüssel stecken geblieben war, aus der Anstalt entwichen und eine Reise nach Friedrichshafen unternommen hatte. Als er in Biberach nach Verbrauch des meisten Geldes zu Einkäufen seine Fahrkarte 2. Klasse in eine solche 4. Klasse umtauschen wollte, fiel er auf und wurde, als sich auf Rückfrage bestätigte, daß er in Ellwangen abgängig war, wieder in die Anstalt zurückgebracht. Am andern Morgen ent-

fernte er sich beim Morgengottesdienst in der Hauptkapelle und verübte die unüberlegte, bedauernde Tat, die, da er das strafmündige Alter noch nicht erreicht hat, das Gericht nicht beschäftigen wird.

**Hülben M. Urach, 3. Juli.** Brand — Sturz. Vom Dach des Heinrich Röder in der Friedhofstraße schlugen die Flammen heraus. Beherzte Männer drangen in das Haus ein und mit vereinten Kräften gelang es, nachdem auch einige Feuerwehrleute erschienen waren, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. Der Eigentümer des Hauses war im Heu und wurde erst, als das Feuer gelöscht war, vom Brand verständigt. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte wahrscheinlich Selbstentzündung infolge Einwirkens der Sonnenstrahlen durch ein zur Belichtung des Bühnenraums im Dach angebrachtes Glas sein. Der Besitzer erleidet durch den Brand und durch die Risse ziemlich Schaden. Am gleichen Nachmittag stürzte der 34 Jahre alte Friedrich Trost von hier, als er auf einer Wiese in der Nähe des Burrenhofs Heu auslud, vom Wagen. Das Anziehen einer Kuh vom Gespann des Wagens hatte den Sturz verursacht. Trost erlitt eine heftige Gehirnerschütterung und wurde bewußlos nach Hause gebracht. — Als die 18 Jahre alte Friedrike Bud von hier mit ihrer Sense an einem Grundstück zu mähen anfangen wollte und diese vorher auf dem Boden liegen hatte, stolperte sie und fiel in dieselbe. Sie zog sich eine erhebliche Verletzung am rechten Unterschenkel zu.

**Reutlingen, 3. Juli.** Volks- und Heimattrententag. Der Gebirgs-Trachtenverein „Edelweiß“ Reutlingen veranstaltete seinen Volks- und Heimattrententag. Im Festzug wurde der Schmuck der Volkstrachten der ganzen Stadt vor Augen geführt. Einige Festwagen in der Aufmachung des „Daheim“ zeigten typisches Gepräge. In den Bösmannsäckern nahm ein Bierzelt und der übliche Volksfesttrummel die Teilnehmer auf.

**Bellingen M. Reutlingen, 3. Juli.** Tod im Dienst. Abends belam der Oberpostschaffner und Vorstand des Musikvereins Bellingen einen Schlaganfall im Dienst, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Tübingen, 3. Juli.** Vom Reichsverband der Zahnärzte. — Von der Universität. Die Bezirksgruppe Stuttgart im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands veranstaltete unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Dr. Valz, einen Autobusausflug mit Damen nach Tübingen, der reiche Teilnahme aufwies. Die Damen wurden in Tübingen durch das Haus Univ.-Prof. Dr. P. d. E. r t gastlich aufgenommen, während die Herren einer Einladung zu zwei Vorträgen durch die Privatdozenten Dr. Präger und Dr. Wannemacher im Hörsaal des Zahnärztlichen Univ.-Instituts folgten. — Auf dem durch die Emeritierung von Professor Dr. Adickes freigewordenen Lehrstuhl für Philosophie hat Professor Dr. Theod. Härtling in Tübingen einen Ruf erhalten.

**Kemmingsheim M. Kottenberg, 3. Juli.** Den Verletzungen erlegen. Vor 8 Tagen fiel der 56jährige verheiratete Bauer und Bipser Christian Funk von hier beim Ausfahren mit dem leeren Heuwagen vom Wagen, der über ihn wegging. Zunächst glaubte man, der Unfall wäre ohne Nachteile abgelaufen, denn Funk konnte wieder seiner gewohnten Arbeit nachgehen. Nach einigen Tagen stellten sich innere Beschwerden bei ihm ein. Der Arzt stellte eine Lungenquetschung fest, wozu sich noch eine Lungenentzündung einstellte, an deren Folgen der rüstige und gesunde Mann in der Mitte seines arbeitsreichen Lebens gestorben ist. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

**Rottweil, 3. Juli.** Ausgebrochen. Der Posträuber Frey, der bei dem Aistalger Einbruch beteiligt war, ist nachts aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen. Er ist durch den Abortschacht aufs Dach gelangt und hat sich, wie es scheint, an Sträßen (Waschsteinstücken) in den Garten heruntergelassen. Frey muß sich verletzt haben, da Blutspuren anzeigen, in welcher Richtung er sich entfernte.

**Laihingen, 3. Juli.** Ueberfahren. Infolge Scheuwerdens und Durchgehens der Räder geriet die Frau des Schäfers Wermi unter das Fuhrwerk. Sie war einige Stunden bewußlos, ihr Zustand ist jedoch sehr befriedigend.

**Ulm, 3. Juli.** Versuchter Totschlag. Der 21 Jahre alte ledige Weber Leonhard Dffinger, gebürtig von Berching M. Friedberg, wurde wegen zwei Vergehen der Freiheitsberaubung und Bedrohung, einem Verbrechen des versuchten Totschlags und einem Vergehen des unerlaubten Waffentragens zu der Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Waffe wird eingezogen.

**Von der bayerischen Grenze, 3. Juli.** Ertränken. — Die „Bremen“-Flieger. — Schwere Unfälle. Beim Pferdeshwimmen in der Schmutter ist der 32 J. a. Knecht Ludwig Weiß aus Dillshausen ertrunken. — Auf dem Flug von München nach Stuttgart haben die Ozeanflieger auch Pfaffenhosen, den Wohnsitz der Eltern Köhls, überflogen; sie warfen einen Strauß Edelweiß ab; die Flieger wurden mit Böllerschüssen begrüßt. — Am Kasparinenberg bei Mindelheim verunglückte der Hauptlehrer von Unterrieden mit seiner Frau im Auto, da der Reifen platzte. Beide wurden ins Krankenhaus nach Mindelheim gebracht, wo sie operiert werden mußten; zwei mitfahrende Damen kamen mit Hautabschürfungen davon; das Auto wurde völlig demoliert. — Der verb. Versicherungsinspektor Anton Holzappel von Wiedergeltingen kam an einer Kurve in der Bahnhofstraße in Mindelheim mit seinem Motorrad zu Fall und blieb bewußlos liegen; er erlitt neben einer Gehirnerschütterung bedeutende Kopf-, Hand- und Schulterverletzungen.

**Weißdorf in Hohenz., 3. Juli.** Tödlicher Sturz. Der verheiratete 31 Jahre alte Josef Vachenmaier ist eine Treppe hinabgestürzt. Er hat am Hinterkopf so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod eintrat. Vachenmaier hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

## Großfeuer in Bradenheim

In der Brauerei Schmidt brach Feuer aus. Die Flammen erfaßten Stall, Autoschuppen und Werkstatte, die gänzlich niedergebrannt sind. Ein neues Personenauto wurde ein Opfer des Feuers. 20 Fässer Benzin explodierten. Das Feuer wurde auf die erwähnten Baulichkeiten beschränkt. Der Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 12—15 000 M. Der Betrieb der Brauerei erleidet keine wesentlichen Störungen.

**Bradenheim, 3. Juli.** An Blutvergiftung gestorben. — Das Pferd im Schaufenster. Einer der bekanntesten Bürger der Stadt, Hafnermeister Carl Söhner, ist seinem schweren Leiden erlegen. Vor drei Wochen zog er sich eine Schnittwunde am Daumen der rechten Hand zu. Eine Blutvergiftung hatte sich eingeschlichen. Trotz sorgsamster Beobachtung im Bezirkskrankenhaus mußte dem Schwerleidenden der rechte Arm abgenommen werden und nun ist er gestorben. Der Amtsdienster Bracher aus Haberschlacht holte mit einem Einpänner in der Genossenschaft Futtermittel. Bei der Heimfahrt rannte das erblindete Pferd in der Oberdorferstraße gegen das Goldwarengeschäft Gerst u. Sohn. Das arme Tier stieß mit dem Kopf das ganze Schaufenster ein und richtete unter den Gold- und Silberwaren eine große Verheerung an. Der angerichtete Schaden soll ganz beträchtlich sein. Das Pferd trug am ganzen Kopf erhebliche Schnittwunden davon.

## Lokales.

Wildbad, den 4. Juli 1928.

— Gestern gelang es der hiesigen Polizeibehörde, eine Schwindlerin zu fassen, welche sich schon seit einigen Tagen unangemeldet hier aufhielt und in Geschäften, Hotels und Restaurants wertlose Druckfachen, deren Verkauf polizeilich verboten ist, als Horoskope zum Preise von 1—3 M verkaufte. Die Person gab sich auch wiederholt für die zurzeit sich hier aufhaltende Chiromantia u. Chiroligin Frau Direktor u. Hauptmann Schäfer aus Baden-Baden aus und bot sich zum Handlesen an. — Der bekannte Astrologe Dr. A. Schäfer und die berühmte Chiromantia und Chiroligin Frau Dir. E. Schäfer aus Baden-Baden, die schon große Auslandsreisen absolvierten, auf welchen die Dame schon 50 000 Hände aller Nationen geprißt hat, haben ihren Aufenthalt hier auf vielseitiges Verlangen noch einige Tage verlängert und halten ihre Sprechstunden nur in der Villa Franziska, König-Karl-Straße 41 part., täglich von 10—12 und von 3—7 Uhr ab. — Herr Dir. Schäfer, der bekannte und gesuchte Astrologe, welcher ebenfalls im In- und Ausland eine große Tätigkeit hat und durch die Treffsicherheit seiner Horoskope und Prognosen sich eines großen Rufes erfreut, ist in den gleichen Zeiten zu sprechen.

Zum morgigen Sinfoniekonzert. Dem jungen Geiger Andreas Weißgerber, der bei dem morgen abend im Kurfaal stattfindenden 6. Sinfoniekonzert mitwirken

# Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie hat dann noch in Netas Gegenwart mit mir über die kleine Operation geredet und zeigte sich ganz tapfer — aber ich glaube, das tat sie nur Netas wegen. Sie wurde dann nach dem Sanatorium gebracht — und — gleich nach der Operation ist sie verschieden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ach Herr Doktor, wie ein Engel hat sie ausgesehen, als sie zwischen den vielen Blumen lag mit dem weißen, stillen Gesicht. Sie war überhaupt eine herrliche Frau, so gut und so ehrenhaft. Es hat mir wehe getan, als ich sie so vor mir sah.

Und die Tränen stürzten Frau Berger nun aus den Augen.

Bert hatte sich über die Stirn gestrichen. Er war sehr blaß geworden und atmete schwer und bedrückt. Noch einmal riß schmerzhaft an seinem Herzen, was er für diese Frau gefühlt. Gewaltig zwang er sich zur Ruhe.

„Und — Frau Horvats Tochter, ist sie noch hier bei Ihnen?“

„Ja doch, Herr Doktor, wo soll denn das arme Kind hin? Ich bin von Herzen froh, daß Sie gekommen sind, ich hätte doch gar nicht gewußt, was ich mit ihr anfangen sollte. Die Wohnung muß ich so schnell wie möglich wieder vermieten. Bis zum Ersten hat Frau Horvat vorausbezahlt, aber bis dorthin muß ich auch neue Mieter finden. Das wird ja nicht schwer sein bei der Wohnungsnot. Aber für Neta habe ich dann leider keinen Platz, denn ich bin sehr beschränkt.“

Bert richtete sich straff auf.

„Wollen Sie mich bitte zu Fräulein Neta Horvat führen?“

Frau Berger erhob sich.

„Kommen Sie, Herr Doktor. Neta hat in diesen Tagen schon viele Male nach Ihnen gefragt. Als ich ihr geftern sagte: „Wer weiß, ob der Herr Doktor kommt“ — da erwiderte sie: „Doch, er kommt gewiß, Mama hat es mir gesagt. Er ist Namas bester, treuester Freund gewesen und ein guter edler Mensch. Mama hat mir gesagt, auf ihn kann ich fest vertrauen.“ — Nun hat sie recht behalten. Nicht wahr, Herr Doktor, Sie werden sich Netas doch annehmen?“

„Sie können unbesorgt sein. Eine Sterbende hat mich darum gebeten und ich betrachte es als ein Vermächtnis.“

Sie waren über den Korridor nach den Vorderzimmern gegangen, und Frau Berger öffnete eine Tür, die zu Malz Horvats, Bert sehr wohl bekanntem Salon führte. Es war noch alles so, wie er es das letzte Mal gesehen hatte, nur stand mitten in dem hübschen, eleganten Zimmer nicht die bezaubernd schöne Frau, die er so sehr geliebt hatte, sondern ein lang aufgeschossenes Mädchen in Trauerkleidern mit einem blässen, unfertigen Gesicht, aus dem ihm die großen, lichtgrauen Augen bang und verzagt entgegenblitzten.

Es war Neta Horvat. Sie war keine Schönheit wie ihre Mutter, hatte noch kindlich unentwickelte Formen und das Gesicht war fast hager und eckig-unfertig. Aber die großen, eigenartig hell zwischen dunklen Brauen und Wimpern hervorleuchtenden Augen und das goldbraune, leicht rötlich schimmernde Haar erinnerte doch an ihre Mutter. Und dieser Augen wegen erwachte in Bert Falks Herzen ein warmes, mitleidiges Gefühl für die arme Waise. Er schritt schnell auf sie zu und faßte ihre Hand.

„Ich bin gekommen, Neta, um dir — Ihnen zu helfen, soweit es in meiner Macht steht, ich bin ein guter Freund Ihrer verstorbenen Mutter.“

Er hatte sie erst du nennen wollen, wie ein Kind, aber etwas in ihren Augen zwang ihn plötzlich, diese Anrede zu ändern. Schließlich war Neta doch auch schon fünfzehn Jahre alt und er konnte sie nicht mehr wie ein Kind behandeln. Der ernste, schwere Blick ihrer Augen, die so groß und unverwandt an den seinen hingen, als wollte sie ihm bis ins

Herz hinein sehen, machte ihn fast verlegen. Was um Himmelswillen sollte er mit dieser angehenden jungen Dame anfangen, die so selbst so reizlos und unfertig vor ihm stand? Er fühlte sich mit seinen dreißig Jahren durchaus nicht würdevoll genug, einen väterlichen Ton anzuschlagen, den doch ein Vormund für sein Mündel haben mußte. Das war eine ganz verzwickte Situation, der er sich nicht gewachsen fühlte.

Seine Befangenheit teilte sich Neta mit. Sie faßte nur zaghaft nach seiner Hand, während langsam dunkle Rötte in ihr Gesicht stieg. Aber ihre sprechenden Augen hatten einen so stehenden Ausdruck, daß er sich wieder voll Mitleid zu ihr wandte.

„Meine Mutter hat mir gesagt, daß Sie lieb und gut seien, und daß ich mein Geschick vertrauensvoll in Ihre Hände legen kann. Ich danke Ihnen sehr, daß Sie gekommen sind,“ sagte Neta leise.

Und es fiel ihm auf, daß sie eine weiche, wohlthuende Stimme hatte.

„Das war selbstverständlich, da Ihre Mutter mich tief. Sie hat mich gebeten, mich Ihrer anzunehmen und Ihre Vormund zu werden.“

Ein zitternder Atemzug hob ihre Brust und sie sah ihn unsicher an.

„Ja — ich habe geglaubt, Sie seien viel älter.“

Ein leichtes Lächeln spielte um seinen Mund.

„Ja, ich komme mir auch ein wenig zu jung vor als Vormund einer jungen Dame. Aber Ihre Mutter hat es gewünscht und das ist für mich maßgebend. Ich habe Ihre Frau Mutter sehr verehrt.“

Netas Augen glänzten auf.

„Oh, alle Menschen haben meine Mutter verehrt — es kann auch nicht anders sein. Aber ich — ich habe sie geliebt — wie nichts auf der Welt.“

Das Klang erschütternd, und er sah sie mitleidig an.

„Sie war ja auch Ihre Mutter. Aber für uns war sie eine verehrungswürdige Frau und Künstlerin.“

Neta sah ihn voll inniger Dankbarkeit an.

(Fortsetzung folgt.)

wird, widmete die „Berliner Morgenzeitung“ folgende begeisterten Zeilen: „In Andreas Weißgerber lodert ein heiliges Feuer. In ihm liegt eine starke Leidenschaft, ja — ein Fanatismus der Kunst. Sein ganzes Inneres vibriert und läßt den Hörer erschauern ob solch verzehrender Glut.“ — Die „B. Z. am Mittag“ sagte lakonisch: „Bravo, Andreas Weißgerber!“, während der „Elberfelder Generalanzeiger“ urteilte: „Im Verlaufe des Konzerts wird immer mehr deutlich, daß hier ein Meister der Geige, ein Ausgewählter spielt.“ — Jeder Musikfreund dürfte sich darüber freuen, daß es der Badoverwaltung gelungen ist, den allorts gefeierten Künstler auf einen Abend hierher zu bekommen.

**Kurhausball — Sommerfest.** Am nächsten Samstag den 7. Juli 1928, veranstaltet unsere unablässig auf eine möglichst gediegene Zerstreuung und Unterhaltung unserer Kurgäste bedachte Badoverwaltung von 9 Uhr abds. ab Großen Kurhausball (Sommerfest). Das Tanzpaar Gretel und Kolph Singer wird mit bekannter Meisterschaft Schwung in die Veranstaltung bringen. — Tischbestellungen: Kurhausrestaurant, Telefon 107.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Baron Ostendorff gestorben.** Der Großkaufmann Baron Heinrich von Ostendorff, der Besitzer der früheren „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, ist in der vergangenen Nacht in Hamburg im Alter von 83 Jahren gestorben.

**Großbrand in Berlin.** In der Fabrik der Deutschen Kohlen-Anzähler G. m. b. H. in der Zoffener-Straße brach ein Brand aus, bei dem größeres Unheil nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr verhindert wurde. — Wenige Minuten nach 2 Uhr erfolgte in einem der Räume der genannten Fabrik eine starke Detonation und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Es lag die Gefahr vor, daß der Brand auf eine große Tankanlage, eine Papierfabrik und eine Speiseöl-Großhandlung, die sämtlich auf dem gleichen Grundstück liegen, übergreifen würde, doch gelang es der Feuerwehr, die mit 6 Löschzügen angerückt war, den Brand einzudämmen. Die Kohlenanzählerfabrik brannte vollständig nieder.

**Fabrikbrand in Frankreich.** Heute morgen sind in Aubervilliers vier Hallen einer großen Automobilfabrik einem Brande zum Opfer gefallen. Nach der Abendpresse sollen 200 Kraftdroschken zerstört worden sein.

## Gummi-Spezialgeschäft

# Josef Bamb

Sämtliche Artikel zur Kinder- und Krankenpflege  
Alle technischen Gummiwaren  
Spezialität: Gartenschläuche

Pforzheim, Baumstraße 11 Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Juli, 4,185 G., 4,1225 B.  
6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 80,75.  
Dt. Abt.-Anl. 1 50,50.  
Dt. Abt.-Anl. 2 53.  
Dt. Abt.-Anl. ohne Ausst. 18,25.  
Franz. Franken 124,22 zu 1 Pfd. St., 25,47 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 3. Juli. Tagesgeld 8—0,5 v. S. Monatsgeld 7,75—8,75 v. S. Warenwechsel 7 v. S., Privatdiskont 6,75 v. S. kurz und lang.

Stuttgarter Börse, 3. Juli. Die große Geschäftstilligkeit infolge Ordremangels kann kaum noch überboten werden, die Umsätze sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Kurse waren wenig verändert, neigten jedoch eher nach unten. Auch von auswärts wurden schwächere Kurse gemeldet und die Börse schloß schwach und geschäftlos.

Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrte in abgeklärter Woche in ruhiger Haltung. Die Angebote vom Ausland waren etwas billiger und weiterhin beobachtet die Käufer angesichts der günstigen Witterung und der besseren Ernteaussichten Zurückhaltung. Die gestrigen amerikanischen Kurse waren zwar wieder stark erhöht; eine Auswirkung auf heute stattgefundener Börse war aber noch nicht zu konstatieren. Es notierten je 100 kg: Auslandsweizen 26,75—30,75, (am 25. Juni (28,50—30,50), würt. Weizen 26,50—27,50, (26,25—27,25), Hafer 24—26,50, (unv.), Weizenheu 5,50—6,50 (6,50—7,50), Kleehheu neu 7—8 (8—9), brautgepreßtes Stroh 4,50—5 (unv.), Weizenmehl 38,75—39,25 (38,50 bis 39), Brotmehl 30,75—31, Kleie 14,75—15 .K.

Berliner Getreidebörse, 3. Juli. Weizen märk. 24,90—25, Roggen 26,80—27, Sommergerste 24,40—26,40, Hafer 25,40 bis 26,40, Mais ohne Angebot, Weizenmehl 31—34,75, Roggenmehl 35—37,75, Weizenkleie 15,65—15,85, Roggenkleie 15,75—18.

Märkte  
Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 3. Juli. Dem Markt waren zugetrieben: 25 Ochsen, 30 Bullen, 263 Jungbullen, 250 Jungrinder, 151 Kühe, 1071 Kälber, 1658 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben

unverkauft: 20 Jungrinder und 50 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh, Kälber, Schweine belebt, schwere, fette Schweine vernachlässigt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

<b>Ochsen:</b>	3. 7.	28. 6.	<b>Kühe:</b>	3. 7.	28. 6.
ausgemästet	57—60	—	fleischig	20—30	21—30
vollfleischig	50—55	—	gering genährte	15—19	15—19
Kleisch	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	70—81	78—80
ausgemästet	50—53	50—51	mittl. Mast- und gute Saugkälber	71—77	67—76
vollfleischig	46—49	45—48	geringe Kälber	62—69	60—66
Kleisch	—	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungrinder:</b>			über 300 Pfd.	66—67	64—65
ausgemästet	59—62	58—62	200—300 Pfd.	67—68	65—66
vollfleischig	53—57	52—56	100—200 Pfd.	68—69	67—68
Kleisch	45—49	47—50	100—200 Pfd.	70—72	65—66
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	69—70	62—64
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	64—66	62—64
ausgemästet	43—48	42—48	<b>Sauen</b>	49—58	47—56
vollfleischig	33—41	32—39			

**Diebstahl.** Bellingheim: Jungvieh 250—370. — Munderlingen: Pferde 150—1100, Fohlen 330—660, Ochsen 600, Kühe 230—500, Kalben 440—675, Rinder 150—380 .K.

**Schweinepreise.** Bellingheim: Milchschweine 20—26 Käufer 46. — Ravensburg: Ferkel 20—32, Käufer 35—50. — Saugkälber: Ferkel 27—31 Käufer 35 .K.

**Wochenmarktschweine.** Balingen a. G. Zuführt wurden 186 Milchschweine, 2 Käufer. Preis für 1 Paar Milchschweine 40—64, für ein Paar Käufer 70 .K. Verkauf wurden 150 Milchschweine. Zufuhr gut, Handel lebhaft.

**Fruchtpreise.** Ravensburg: Weizen 11, Weizen 14,50, Roggen 14—14,50, Gerste 14,25, Hafer 13,80—14. — Reutlingen: 16, Dinkel 10,50, Gerste 15, Hafer 14,20. — Tübingen: Dinkel 11,50, Hafer 13,50—14, Weizen 14,30—15, Gerste 14. — Ulm: Weizen 13,70, Hafer 12,80—13,80 .K. d. Str.

### Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Zur Aufklärung!

Unter den Kopfwaschpulvern, welche alle Haare wunderbar verschönern, findet man nur ein Mittel (Helipon), das die Waschlotionen bequem abgeteilt hat. Die Packung „Für lockiges Haar“ enthält stets 2 Einzelwaschungen und die „Für Bubikopf“ stets 3 abgeteilte Portionen. Letztere eignet sich auch für Herren und Kinder. — Die großen Vorteile des Helipons (Preis 30 Pfg.) sollten auch Sie sich zu Nutzen machen und künftig beim Einkauf ausdrücklich „Helipon“ verlangen

## Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die **Quittungskarten** der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlingen, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

**Mittwoch den 11. Juli 1928** nachmittags 2—6 Uhr und

**Donnerstag den 12. Juli 1928** vormittags 9—12 Uhr

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen, Ausnahmestellen und Ausnahmestelleninnen sowie die in Stundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Bäckerinnen und Pufffrauen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen. Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzulegen.

Nach § 1466 der Reicherversicherungsordnung und den Ueberwachungs Vorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.  
**Der Kontrollbeamte**  
der Landesversicherungsanstalt Württemberg:  
Föhl.

Sprollenhau den 3. Juli 1928.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

**Marie Christiane Haag**  
geb. Günthner

sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, den Herren Trägern, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Friedr. Haag**  
und Kinder.

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:

**la. Bodenwachs** in weiß und gelb  
1 Pfd.-Dose 80 Pfg., 2 Pfd. 1.45  
**Schuhcreme** und **Lederfett**  
**Reinhold Buhlmann**, Olgastr. 29

## Sommerkleider

zu sehr billigen Preisen

Das Herren-Damenbekleidungs Haus  
**HELIOS** G. M. B. H.  
PFORZHEIM  
Metzgerstraße 14.

gibt jedem die günstige Gelegenheit, sich elegant, gut und billig zu kleiden  
**Auf Kredit**  
Auch ganze Brautaussteuern.

Fahrkarte wird vergütet

**Ratten und Mäuse**  
**Wanzen u. Motten**  
**Käfer** etc. samt Brut beseitigt rationell

**A. & K. Helfer**, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.  
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämtl. Baum- und Insektenbekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattverlagsstelle.



**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
**Armbanduhren**

finden Sie in reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei

**Juwelier**

**Dörrwächter**

Pforzheim, zur Saison Wildbad  
Hotel Klumpp - König-Karl-Straße

Reparaturen, Umarbeiten,  
Neuanfertigungen.

Auf vielseitigen Wunsch einige Tage verlängert!  
**Villa Franziska**  
König-Karlstr. 41 parterre  
Sprechstunden für wissenschaftlich studiertes  
**HANDESEN**

der im In- und Ausland berühmten  
**Chiromantin und Chiroligin**  
Frau Dir. E. Schaefer aus B.-Baden

Charakterdeutungen und Auskunft in allen Lebensfragen für Damen und Herren

**HOROSKOPE 1928/29**

werden erstklassig und ausführlich mit Charakter- u. Lebensbeschreibung nebst ausführlicher Prognose für jeden Tag und Monat nach Angabe des Geburtsdatums und -Ortes ausgearbeitet.  
Erste Referenzen und Anerkennungen auch aus den höchsten Kreisen des In- und Auslandes.

Sprechstunden v. 10 bis 12 u. von 3 bis 7 Uhr  
Wichtig für jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Menschen!

Astrologisches Büro Dir. A. Schaefer und Frau Dir. E. Schaefer, Baden-Baden, Sophienstr. 21.

**Radfahrer-Berein**  
Schwarzwald  
Wildbad e. B.

Heute abend 8 Uhr  
**Reigen- und**

**Pyramiden-Probe**

Die älteren Fahrer werden gebeten, zum Pyramidenbau ebenfalls zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**LIEDERKRANZ**

Heute  
**keine Singstunde**

Nächste Singstunde voraussichtlich in 8 Tagen.  
Der Vorstand.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang jeweils 8 Uhr.

Mittwoch den 4. Juli

**Die Csardasfürstin**

Operette in 3 Akten  
von Emmerich Kálmán

## Schütze deine Familie!

Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge:

**Bestattung-, Aussteuer-, Studien-Geld,**

**Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen**

Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung. Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

**Deutscher Begräbnis- und Lebensversich.-Verein a. G.**

Hauptgeschäftsstelle Pforzheim  
Goethestraße 37, parterre — Telephon 3759

Hauptgeschäftsstelle Wildbad  
Karl Bucker